

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	1-5 (1947-1949)
Heft:	1
Artikel:	Neue Möbel
Autor:	Graber, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-327824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE MÖBEL

Es ist fast selbstverständlich, daß während des Krieges das moderne Möbel keine neuen Impulse empfangen hat. Die Modelle sind schon seit 1937 in allen Ländern so ziemlich dieselben geblieben. Die Ruhepause in der Entwicklung hat dafür ermöglicht, die einzelnen Typen zu verfeinern, das heißt vor allem ihre Proportionen zu verbessern. Dies war nach der Sturm- und Drangperiode um 1930 schon darum wichtig, weil die nicht abreibende Folge neuer Ideen, die zur Verwirklichung drängten, die feinere Ausarbeitung einzelner Modelle gar nicht zuließ.

Seit einem Jahr ungefähr melden sich von vielen Seiten Ideen, die dem modernen Möbel neue Wege weisen wollen. Vor allem sind es die unzerstörten Länder, die sich nicht nur mit der Befriedigung dringender Bedürfnisse befassen müssen, die jetzt gerade wegweisend sind. Im Norden, in der U.S.A., sogar schon in Italien und Frankreich und selbstverständlich auch in der Schweiz, sind bereits neue Möbeltypen geschaffen worden.

Es ist sicher interessant, aus diesen neuen Anfängen zu ergründen, welchen Weg die Entwicklung zu nehmen scheint. Betrachten wir das, was die dreißiger Jahre gebracht haben, die Stahlmöbel etwa, die Aaltonmöbel aus schichtenweise verleimtem Holz, oder die Bugholzstühle usw., so möchte man an diesen Formen die noch etwas mangelnde Eleganz aussetzen. Diese Typen haben die tech-

nischen Schwierigkeiten noch nicht ganz überwunden, man sieht ihnen noch zu gut die Mühe und Arbeit an, die ihre Entwicklung gekostet hat. Alle diese Formen haben auch keinen sehr persönlichen Stil, kaum den Stil eines besonderen Landes, was auch ihre ziemlich gleichmäßige Verbreitung über die ganze Welt ermöglicht hat.

Betrachten wir nun die neuen Formen der letzten zwei Jahre, so erscheinen sie eleganter, verfeinert und technisch gelöster. Hier zeigen sich aber ganz bestimmte Unterschiede von Land zu Land. Schweden z. B. besticht nicht so sehr durch neue Erfindungen, als durch die außerordentlich sorgfältige Lösung jeder technischen Schwierigkeit. Große Anforderungen an das Können stellen z. B. die doppelt gebogenen Sperrholzrücken. U.S.A. dagegen, um den deutlichsten Gegensatz herauszugreifen, muß Modelle schaffen, die auch vom ungelernten Arbeiter ausgeführt werden können, da gar nicht genügend gelerntes Personal zur Verfügung steht und dieses auch zu teuer wäre. Wie Schweden, greift auch die Schweiz bei ihren neuen Möbeltypen vermehrt auf ihre alte Handwerkstradition zurück. So erfreulich dies ist, erschwert es doch die Einführung unserer Typen in handwerklich nicht so hochstehenden Ländern.

Die hohen Baukosten haben gerade jetzt die Größe unserer Wohnräume erneut beschränkt. Diese Beschränkung aber ruft nach

Modelle: Wohnbedarf, Zürich und Basel



noch leichteren und unbeschwerteren Möbeln, damit der Raum nicht zu sehr gefüllt erscheint. So wird wohl das helle Holz wie Esche, Ahorn, Birke, seinen Platz behaupten, und auch die neu angewendete Zweifarbigkeit der Möbel, nämlich helles Ober- und dunkles Unter-Teil gewinnt seine Berechtigung durch seine größere Entmaterialisierung des Möbels. Das dunkle Unterteil verschwindet optisch fast, wodurch das Möbel etwas Schwebendes erhält.

Erst die nächsten Jahre werden immer deutlichere Unterschiede zu den bisherigen Typen aufzeigen. Auf jeden Fall ist nach der Stagnation der Kriegszeit eine neue Belebung angebahnt, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß neue Ideen helfen werden, neue Möbel zu schaffen, und daß damit das moderne Möbel die Anerkennung, die es sich gegen so viele Widerstände erkämpft hat, auch behaupten wird.

Rudolf Graber

Modelle: Wohnbedarf Zürich und Basel

